Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 76 (1998)
Heft: 4

Artikel: Dank Mammografie : nicht an Brustkrebs sterben
Autor: Treviranus, Gottfried
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-723675

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

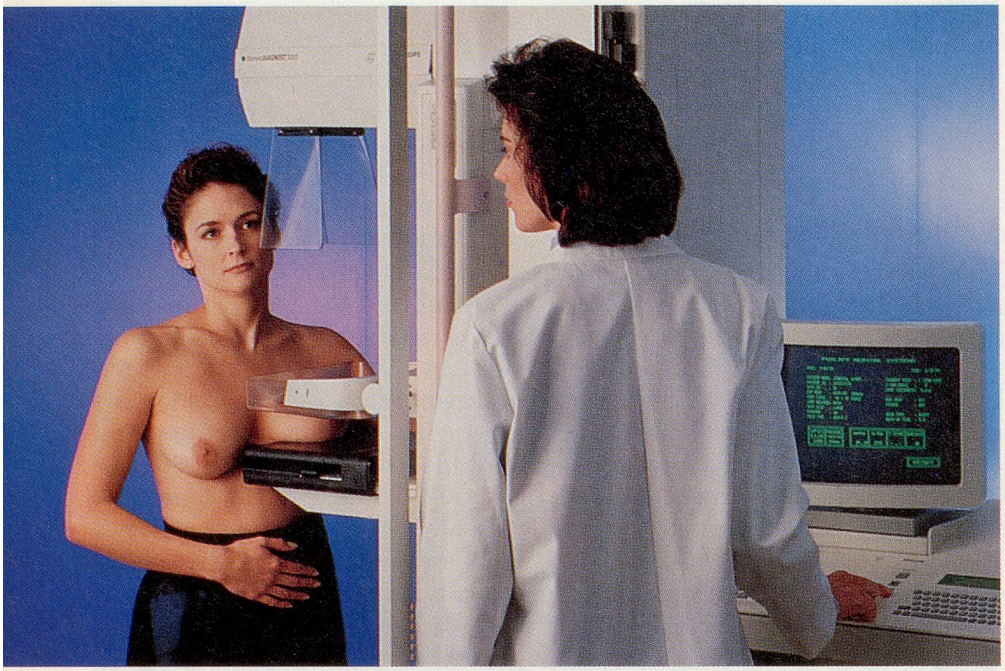
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dank Mammografie: Nicht an Brustkrebs sterben



Bei der Mammografie wird das weiche Gewebe der weiblichen Brust geröntgt, um verdächtige Veränderungen aufzuspüren. *Foto: Schweiz. Krebsliga*

Von Dr. med. Gottfried Treviranus

Die Hälfte aller Brustkrebse werden bei Frauen über 65 gefunden. Ihr Brustkrebs unterscheidet sich kaum von dem jüngerer Frauen und sollte möglichst früh behandelt werden: einem qualitätsvollen Überleben zuliebe. Eine echte Früherkennung ist nur durch eine teure Röntgen-Reihenuntersuchung der Brüste möglich. Für Frauen ab 50 werden seit dem 1.1.1998 90% der Kosten hierfür alle zwei Jahre von den Krankenkassen übernommen. Frauen zwischen 40 und 49 bleiben bislang trotz erwiesenen Nutzens davon ausgeschlossen.

Brustkrebs ist die häufigste Krebsart bei Frauen. In der Schweiz werden jährlich etwa 3600 neue Fälle diagnostiziert. Je früher der Krebs entdeckt wird, desto besser sind die Chancen auf Heilung.

Mit Fingerspitzengefühl

Seniorinnen wurden bisher fast immer durch einen tastbaren Knoten auf einen möglichen Brustkrebs aufmerksam. Die weiblichen Brüste bilden sich mit dem Alter zurück und werden dadurch besser beurteilbar. Zur monatlichen Selbstuntersuchung schaut man im Spiegel, ob sich beim Heben der Arme über den Kopf die Haut der Brüste ungewohnt verändert. Mit der gegenseitigen Hand wird dann von über dem Schlüsselbein herab das Gewebe über dem Brustkorb in senkrechten Streifen bis in die Achseln mit den Fingern nach Unbekanntem durchtastet. Zur Orientierung wird die Brust in vier Viertel, sogenannte Quadranten unterteilt. Von diesen haben die oberen äusseren, in denen sich die Hälfte der Karzinome ansiedeln, einen etwas versteckten Ausläufer in Richtung auf die Achselhöhlen, in denen wiederum Lymphknoten auch durch Krebs anschwellen können. Zuletzt wird die Brustwarze betrachtet und zur Spitze hin ausgepresst. Wird etwas abgesondert oder wurde eine verdächtige Gewebeveränderung oder auch nur Missempfindungen bemerkt, sollte man dies bald frauenärztlich abklären lassen. Allein durch sorgfältiges Durchtasten kann auf billige Weise fast jedes sechste Frühkarzinom unter 1 cm entdeckt und nach feingeweblicher Bestätigung behandelt werden. Die fünf übrigen Frühkarzinome wachsen jedoch weiter. Von diesen können etwa drei durch die Reihenuntersuchung rechtzeitig entdeckt werden.

Alle in die Reihe!

Ab 1998 ist in der Schweiz (die damit vielen Ländern voraus ist) für Frauen ab 50 alle zwei Jahre eine Mammografie genannte und etwa 175 Franken teure Spezialröntgenaufnahme der Brust in zwei Ebenen vorgesehen, auch wenn keine verdächtigen Zeichen oder Beschwerden vorliegen. Dies galt offiziell bisher nur für die 5% Frauen mit hohem familiären Risiko; inoffiziell hat man jedoch bisher Beschwerden häufig einfach erfunden. Fast die Hälfte der Frauen kennen daher diese Untersuchung, jedoch nur wenige Seniorinnen. Das Fehlen einer oberen Altersgrenze für die neue Reihenuntersuchung ist ein besonderer Erfolg, vor allem da es noch keinen «letzten Beweis» dafür

Ab sofort werden die Kosten für die Vorsorgeuntersuchung für Brustkrebs bei Frauen ab 50 alle zwei Jahre zu 90% von der Krankenkasse übernommen.

gibt, dass hierdurch weniger Seniorinnen am Brustkrebs versterben. Frauen ab 75, die sich jährlich mammografieren lassen, haben deutlich kleinere Tumoren mit weniger Ablegern (Metastasen) in den Lymphknoten der Achselhöhle. Sind die Lymphknoten noch nicht befallen, sind die Aussichten auf eine erfolgreiche Behandlung recht gut. Durch die zweijährliche Röntgenaufnahme könnten pro Jahr fast ein Viertel der vorzeitigen und häufig qualvollen Tode durch Brustkrebs verhindert werden, vorausgesetzt dass 60% der Frauen ab 50 teilnehmen (das sind eine Drittel Million). Alle 5 oder 10 Jahre würde aber auch eine Frau nur wegen der Strahlenbelastung dieser Reihenuntersuchung an Brustkrebs erkranken. Es kann auch vorkommen, dass gesunde Frauen nach einer Mammografie weitere Untersuchungen über sich ergehen lassen müssen. Mindestens ein Drittel dieser Eingriffe lassen sich durch optimale Teamarbeit von Radiologen, Chirurgen und Gewebespezialisten vermeiden, nicht zuletzt durch die anspruchsvolle Ultraschalluntersuchung und die viel günstigere ultraschall- oder röntgengelenkte Gewebeentnahme mittels einer feinen Stanzpistole.

Insgesamt kostet jeder gewonnene Lebensmonat an die 4000 Franken für die Frühdiagnose, wovon nach Abzug der Therapie-Einsparungen noch 1700 Franken bleiben, ein in der Medizin üblicher Preis für die verhinderten Leiden und die wirtschaftlichen Verluste einer Krankheit. Wie teuer die Früherkennung in der Schweiz genau kommt, hängt von den laufenden Verhandlungen mit den Radiologen über einen Rabatt, vor allem aber auch von der Qualität der Beurteilung durch den Radiologen und die obligatorische Nachbeurteilung des Röntgenfilms an Spezialzentren ab. Durch Qualität kann die Zahl der zu Weiteruntersuchungen aufgerufenen Frauen verringert werden.

Halbe Fahndung

Eigentlich weiss man, dass der Brustkrebs nur dann heilbar ist, wenn er rechtzeitig entdeckt wird, nicht zu gross ist und vor allem noch nicht in den übrigen Körper gestreut hat. Ob die Reihenuntersuchung in der Lage ist, durch frühzeitigere Therapie auch die Sterblichkeit der Teilnehmerinnen an Brustkrebs zu senken, ist eine andere Frage. Die Teilnehmerinnen wollen nämlich nur dann früher von ihrem Brustkrebs wissen, wenn es sich vom letztlichen Therapieerfolg her lohnt, sie also nicht genauso früh und elend sterben, wie wenn sie erst vier Jahre später davon erfahren und therapiert hätten.

Seit 1963 wurden daher acht grosse Studien durchgeführt, um die Wirksamkeit des zweijährlichen Röntgens unauffälliger Brüste bei Frauen im reifen Alter (von 50 bis 69 Jahren) zu bestimmen. Nur wenige gehörten zu den Jüngeren (40 bis 50) und nur in zwei Studien gab es Frauen ab 70. Den «letzten Beweis» für Seniorinnen könnte in naher Zukunft nur eine Studie mit weit über einer Million Frauen liefern, von denen sich die Hälfte bereit erklären müsste, keine Mammografie zu machen. Dass dies nicht klappte, ist der Grund, weshalb die Jüngeren zwischen 40 und 50 viele Jahre länger auf den «letzten Beweis» warten mussten.

Dieser Beweis liegt jetzt vor: 1995 zeigte eine Sammelberechnung mehrerer Studien eine um ein Viertel verringerte Sterblichkeit; Einzelstudien belegten seither Verringerungen zwischen 29% und 45%. Wenn man hierbei die Frauen herausrechnet, die sich insgeheim doch mammografieren liessen, so kommt man sogar auf eine um 55% verringerte Sterblichkeit. Bei jährlichen Mammografien würden sogar Dreiviertel der Frauen gerettet! Der Nutzen für die Jüngeren ist daher dem für die Frauen im reifen Alter (50–69) ebenbürtig, wenn auch die Kosten pro Jahr fast dreimal höher sind. Trotz vorliegender eindeutiger Beweise ist den Jüngeren diese Verspätung solider Ergebnisse durch die Sparpolitik nun zum Verhängnis geworden (in den USA half 1994 in dieser Frage nicht einmal eine schwere Rüge des Kongresses).

Während aber Frauen zwischen 75 und 84, bei denen ein unheilbarer Brustkrebs gefunden wird, zu weniger als 50% daran versterben, versterben sechs von sieben der Jüngeren daran. Trotzdem hat man Frauen im fünften Jahrzehnt, ohne sie zu fragen, vorläufig ausgeschlossen, obwohl Brustkrebs bei ihnen die häufigste Todesursache ist. Es besteht sachlich kein Grund, mit der jährlichen Reihenuntersuchung der Jüngeren weiter zuzuwarten, zumal sie eine wichtige Voraussetzung für eine gute Teilnahme älterer Frauen am Programm wäre. Für rüstige Seniorinnen spricht alles dafür, dass auch sie von der Früherkennung profitieren, weshalb ihnen jetzt alle zwei Jahre eine Mammografie bezahlt wird, die sie ohne Vermittlung des Hausarztes direkt beim Radiologen durchführen lassen dürfen.

Empfehlenswerte Literatur: «Das Brustbuch» von Susan M. Love und Karen Lindsey, das in der Zeitlupe 3/98 auf Seite 60 beschrieben wurde. ◆

Zahlen zum Brustkrebs

Mit Anfang 40 erkranken ein Achtel Prozent der Frauen pro Jahr an Brustkrebs, mit Ende 60 schon dreimal mehr, mit Anfang 80 dennoch kaum ein halbes Prozent. Die Wahrscheinlichkeit einer Erkrankung ist also relativ klein, etwa vergleichbar mit dem Risiko, Opfer eines Unfalls zu werden. Doch von den Erkrankten sterben letztlich insgesamt über 75% an Brustkrebs. In der Schweiz sterben pro Jahr 1650 Frauen an Brustkrebs, 800 in der Altersgruppe ab 55. Von diesen kann die Reihenuntersuchung 200 retten. In der Altersspanne 40 bis 59 Jahre ist Brustkrebs bei den Schweizer Frauen die häufigste Todesursache. Nur bei kleineren Krebsen ohne Befall der Lymphknoten kann man in 70% Heilungen erreichen, die zehn Jahre überdauern.

BEAU RIVAGE

Lebensqualität und Wohnkomfort

Auch Sie können das milde Klima von Gersau am Vierwaldstättersee, an der RIGI-Sonnenseite geniessen. Schätzen Sie das selbständige, altersgerechte und betreute Wohnen mit einem wählbaren Dienstleistungen wie Wäschebesorg., Wohnungsreinig., Zimmerserv. und der Verpflegung durch das hauseig. Restaurant?

Unsere schönen, hellen, unmöblierten

1½- und 2½-Zimmer-Wohnungen

mit Lift, Aufenthaltsraum, Gartensitzplatz, Garagen und geh. Schwimmbad befinden sich an zentraler Südlage mit Bus, Kurpark und Seepromenade vor dem Haus.

Mietzinse: ab Fr. 725.– / monatlich plus NK

Ferienwohnung mit Jahresmiete möglich.

Für Besichtigung und Detailfragen:

Barbara Thaddey-Wiget, Tel. 041/370 33 03